

Erfahrungsbericht Niklas Jargon

Erasmus Bergen, Norwegen 2022-2023

A. Prolog

Die Anmeldung an der Universität i Bergen (UiB) verlief weitestgehend ohne Probleme. Studium und Studiumsverwaltung in Norwegen sind in nahezu allen denkbaren Bereichen digitalisiert, und die entsprechenden Seiten und Programme funktionieren einwandfrei. Dies erleichtert natürlich die Anmeldung aus dem Ausland enorm. Mein einziges Problem war, dass ich mein Online-Learning-Agreement zunächst zu früh eingereicht habe (die Kursplanung in Bergen war noch nicht abgeschlossen) und es erst einmal abgelehnt wurde. Kurzer Panikmoment, aber es stellte sich dann schnell heraus, dass ich es einfach nur zu einem späteren Zeitpunkt nochmal einreichen musste.

Insgesamt lohnt es sich bei der Kurswahl, sich nicht zu früh festzulegen. Das Kursangebot unterscheidet sich in den verschiedenen Jahren ein bisschen, und es kommen teilweise nach der Abgabe des OLA in Deutschland noch weitere Kurse dazu. Ggf. muss man das OLA also noch anpassen, was aber vonseiten der Uni in Bergen kein Problem ist. Zudem erlaubt es UiB, sich am Anfang des Semesters für alle Kurse für ausländische Studierende einzuschreiben und in alle reinzuspüffern. Es lohnt sich daher, sich für alle interessanten Kurse anzumelden; abmelden kann man sich jederzeit.

Persönlich bin ich möglichst früh in Bergen angereist, kurz vor Beginn der Einführungswoche. Es stellte sich jedoch heraus, dass diese an der juristischen Fakultät hauptsächlich aus einer einzelnen Veranstaltung am Freitag bestand, sodass ich etwas zu früh war. Schaut am besten genauer, wann und zu welchen Veranstaltungen ihr in Bergen sein müsst. Je nach Kurswahl kann es nach der Einführung auch ein bis zwei Wochen dauern, bis die eigentlichen Vorlesungen anfangen. Andererseits kann man sich in dieser Zeit auch schon gut in Bergen umschauen. Es lohnt sich auch, möglichst viel Sommer mitzunehmen; Regen bekommt ihr noch genug. 😊

Zur Anreise selbst: Ich hatte für die Anreise wenig Zeit und bin daher nach Bergen geflogen. Das ist über z.B. Frankfurt ohne Weiteres möglich. Wer Flugreisen verhindern möchte, hat eine längere Anreise vor sich. Relativ geschickt ist der Flixbus von Berlin (am besten macht man dort vorher einen Zwischenstopp, wenn man von Heidelberg kommt), der über Nacht nach Oslo fährt. Von Oslo kommt man mit dem Zug (der berühmten Bergensbanen) in knapp sieben Stunden nach Bergen. Die Strecke ist im Winter wie im Sommer wunderschön und lohnt sich auf jeden Fall; zusammen mit der Fahrt nach Oslo ist man allerdings allein von Berlin über 24 Stunden unterwegs.

Unabhängig davon, ob man mit Flugzeug oder Bahn in Bergen ankommt, lohnt es sich, vorher die [Skyss-Ticketapp](#) herunterzuladen. Darüber könnt ihr (relativ) günstig ein Semesterticket kaufen, mit dem man in Bergen eigentlich überall hinkommt. Wer in Fantoft wohnt (s.u.), kommt mit der Stadtbahn (Bybanen) problemlos vom Flughafen oder Bahnhof ins Wohnheim.

B. Wohnen

Wenn ihr bei der Anmeldung alles richtig macht, habt ihr als ausländische Studierende in Bergen einen garantierten Wohnheimplatz beim Studierendenwerk („sammen“). Das Wohnheim und die Art der Unterbringung könnt ihr euch größtenteils selbst aussuchen (nur wer nur ein Semester bleibt, kann meines Wissens kein Einzelzimmer bekommen). Ich persönlich war, wie die meisten anderen Internationalen, im Fantoft-Wohnheim untergebracht. Dabei handelt es sich um einen großen Wohnheimskomplex mit über 1.300 Studierenden, inklusive dazugehörigem Fitnessstudio. Gegenüber gibt es einen (relativ teuren) Meny-Supermarkt; außerdem ist eine Bybanen-Haltestelle direkt am Wohnheim. Damit kommt man in 20 Minuten in die Innenstadt und in weniger als fünf Minuten zu etwas günstigeren Supermärkten (wobei auch diese natürlich verglichen mit Deutschland recht teuer

sind). Ich persönlich habe meistens den Rema1000 in Paradis benutzt, der nur eine Haltestelle weiter ist.

Einzel- und Doppelzimmern bis hin zu 16-Personen-WGs ist in Fantoft alles dabei. Ich hatte ein Einzelzimmer mit eigener Küche und Bad, was tatsächlich nicht erheblich teurer als ein Doppelzimmer war. Einzelzimmer haben allerdings den Nachteil, dass außer den Möbeln (Bett, Schreibtisch, Schreibtischstuhl) keinerlei Einrichtung vorhanden ist (kein Mülleimer, Besteck, Teller, nichts). Das ist bei gemeinsamen Küchen natürlich anders, wobei auch dann ein Ausflug zu IKEA meist unvermeidlich ist. Letztlich kommt es hier auf die persönlichen Vorlieben des Einzelnen an.

Fantoft verfügt zudem über eine sehr aktive „Tenants-Union“, die neben regelmäßigen Partys und Wanderungen z.B. auch ein Leihbüro für Haushalts- und Outdoorausrüstung betreibt. Alle zwei Wochen ist eine große Party, die dann auch relativ laut werden kann.

Wie bereits erwähnt, sind in Fantoft die meisten internationalen Studierenden untergebracht. Das führt dazu, dass man zwar Internationale aus ganz Europa und darüber hinaus trifft, leider aber nur relativ wenige Norweger*innen. Auch das ist ein Stück weit Geschmackssache und lässt sich an anderer Stelle ausgleichen.

C. Studium

Das Kursangebot für internationale Studierende ist vielfältig und interessant. Die Kurse finden auf Englisch statt und werden hauptsächlich von internationalen Studierenden besucht. Allerdings müssen auch alle norwegischen Studierenden einige englische Kurse besuchen, sodass immer ein paar von ihnen dabei sind.

Je nach Kurs handelt es sich von normalen Vorlesungen wie in Deutschland bis hin zu pädagogisch hochwertigen Programmen mit Gruppenarbeiten, Vorträgen, usw. Wie bereits angedeutet, lohnt es sich, in alle interessant klingenden Kurse reinzuschnuppern und sich den Vorlesungsstil zunächst anzuschauen. Die meisten Kurse haben 1-2 Doppelstunden pro Woche, einige sind aber auch stark verblockt. Auch das sollte man sich im Vorfeld anschauen. Insgesamt ist das Studium in Norwegen sehr selbstverwaltet und beinhaltet eigentlich relativ viel Arbeit außerhalb der Vorlesungen (insbesondere die Kursliteratur ist teilweise sehr ausführlich). Wem die Noten im Auslandssemester aber nicht so wichtig sind, der*die kann aber trotzdem mehr als genug Freizeit haben. Zudem werden fast alle Vorlesungen aufgezeichnet, sodass man auch mal etwas länger fehlen kann, ohne zu viel zu verpassen.

Das Gebäude der juristischen Fakultät ist hochmodern und äußerst schön. Von der Cafeteria und teilweise auch der Bibliothek hat man einen grandiosen Ausblick über den Hafen und auf die Berge in der Umgebung.

Grundsätzlich bietet UiB auch kostenlose Norwegisch-Kurse an, die sich durchaus lohnen sollen. Leider gibt es nicht genügend Plätze für alle internationalen Studierenden, sodass ich persönlich keine dieser Kurse besuchen konnte. Da alle Norweger*innen Englisch sprechen, kommt man auch ohne Norwegisch problemlos klar. Schade ist es natürlich trotzdem.

Wer nicht immer nur Jura studieren will, kann auch einen Blick in das große Angebot an englischen Kursen der anderen Fakultäten werfen. Ich persönlich habe pro Semester einen politikwissenschaftlichen Kurs besucht, was sich sehr gelohnt hat.

D. Freizeit

Je nach Aufwand im Studium werdet ihr genug Freizeit haben, um euch in Bergen und der Umgebung umzusehen. Insbesondere die Wanderungen auf die sieben Berge in der Umgebung sind ein absolutes Muss. Wer besonders fit ist, kann im Sommer am „Seven Mountains Hike“ teilnehmen, bei dem man an einem Tag über alle sieben wandert. Aber auch einzeln sind die Wanderungen sehr schön. Wenn ihr

im Herbstsemester ankommt, wartet mit Wanderungen nicht zu lang, da es im Herbst und Winter schnell sehr regnerisch werden kann. Da die Natur das absolute Highlight eines jeden Norwegen-Aufenthalts ist, sollte man sonnige Tage unbedingt nutzen.

Ein guter Weg, in Norwegen Einheimische kennenzulernen, ist die Mitgliedschaft in Vereinen oder studentischen Organisationen. Besucht auf jeden Fall die von UiB angebotene Erstmesse, auf der sich viele verschiedene Gruppen vorstellen. Wenn ihr einen Sport macht, sucht euch auch in Bergen einen entsprechenden Verein. Norweger*innen können manchmal unnahbar scheinen, aber die Vereine sind meist sehr familiär.

In Sletten (zwei Bybanen-Stationen von Fantoft) gibt es eine Eishalle, in der man mehrmals pro Woche kostenlos Schlittschuhlaufen kann.

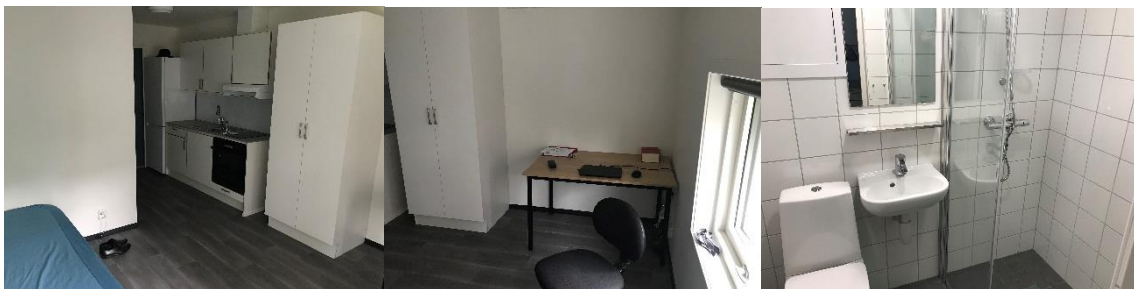
Wie bereits erwähnt, werden in Fantoft sehr regelmäßig Partys gefeiert. Alkohol ist in Norwegen zwar sehr teuer, die Stimmung ist aber auch so immer gut. Auf der anderen Seite ist eine gewisse „drinking-culture“ in Norwegen aber auch wichtig (Pro-Tipp: Sucht euch eine Freundesgruppe mit Leuten z.B. aus Polen und Tschechien; die fliegen regelmäßig nach Hause und bringen auf dem Rückweg immer etwas mit...). In Bergen gibt es auch Angebote der Stadt, um die „night out“ so sicher wie möglich zu gestalten.

Natürlich sind auch andere Teile von Norwegen interessant. Wer unbedingt Nordlichter sehen möchte, sollte einen Ausflug im Winter z.B. nach Tromsø erwägen (in Bergen kann man auch Nordlichter sehen, man muss sich aber mehr anstrengen). Auch andere Städte sind sehenswert. Mit der großartigen Natur in Norwegen kann meines Erachtens aber keine norwegische Stadt mithalten. Plant also genug Zeit ein und mietet ggf. ein Auto, um auch in den Nationalparks ordentlich rumzukommen.

E. Finanzielles

Wie bereits erwähnt, ist Norwegen relativ teuer. Insbesondere für Lebensmittel muss man deutlich mehr bezahlen als in Deutschland. Ich kam pro Monat auf ca. 1000€, allerdings ohne größere Ausflüge. Natürlich hängen die monatlichen Kosten auch stark vom Kurs der norwegischen Krone ab, dessen Einfluss man nicht unterschätzen sollte (ich habe z.B. durch einen schwachen Kurs der Krone am Ende meines Aufenthalts fast 100€ weniger Miete gezahlt als zu Anfang). Trotz dessen lohnt sich der Aufenthalt in Norwegen ohne jeden Zweifel.

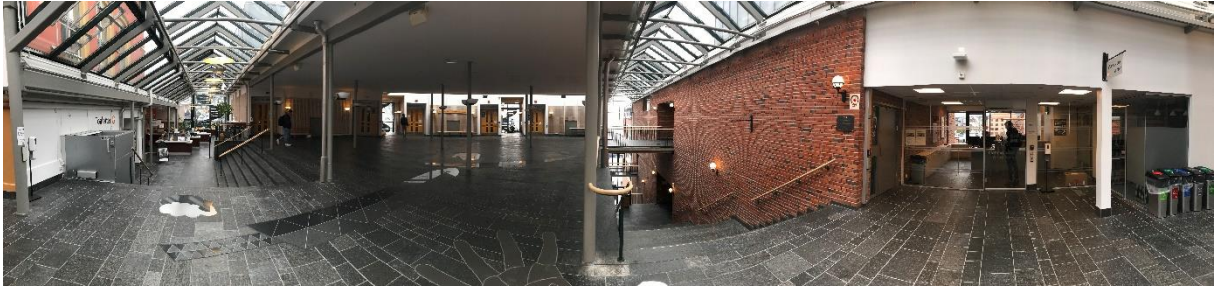
F. Eindrücke



„Bachelor-Appartment“
(Einzelzimmer mit Küchenzeile und Bad) in Fantoft



Juristische Fakultät von außen



Eingangshalle der juristischen Fakultät (Panorama)



Cafeteria der juristischen Fakultät



Bergen von (von links) Fløyen, Løvtakken und Ulriken aus gesehen



Links: Stabkirke Fantoft

Rechts: Stadtzentrum Bergen



Links: Felsformation
Trolltunga (160km
von Bergen)

Rechts: Nordlichter
über Tromsø
(1.200km von
Bergen)



Bergensbanen
im Winter



Von Links: „Schwerter im Felsen“ in Stavanger (200km von Bergen), Vøringfossen (170km von Bergen) und Besseggenrad im Jotunheimen-Nationalpark (350km von Bergen)